



Originell

Viele kennen Bastian Bielendorfer als wortgewandten Comedian. Wie lebt der Kölner privat?

SEITE 7

Ökologisch

Ab sofort können VIVAWEST-Mieter vergünstigten Strom vom eigenen Dach beziehen

SEITE 8

Offen

Nancy Schulpin engagiert sich als Nachbarschaftspatin im Quartier in Alsdorf

SEITE 13

beim uns

ZEITUNG FÜR MIETER, NACHBARN & FREUNDE VON VIVAWEST

Mabilda schafft Perspektiven

Mutig ins Leben

Seite 4

Foto folgt

BU Udipsusa pedipsa pitaturit, unto eaquis il id ea consequiam soluptae aut.

Liebe Mieterinnen, liebe Mieter,

was bedeutet Wohnen für Sie? Für mich heißt es, anzukommen, Geborgenheit zu spüren und das gute Gefühl zu haben, zu Hause zu sein. Genau dafür steht VIVAWEST – und dafür stehe auch ich persönlich.

Deswegen freue ich mich, dass ich seit dem 1. Januar als Vorsitzende der Geschäftsführung VIVAWEST mitgestalten kann. In dieser Zeit habe ich bereits zahlreiche Gespräche geführt und weiß, mit wie viel Engagement unsere mehr als 2.400 Kolleginnen und Kollegen jeden Tag daran arbeiten, Ihnen gutes, sicheres und bezahlbares Wohnen zu ermöglichen.

Um aus einer Wohnung ein wirkliches Zuhause zu machen, braucht es aber mehr. Wir betrachten stets das ganze Quartier und fragen uns, was wir dazu beitragen können, Städte lebens- und liebenswert zu gestalten. Dazu gehört auch ein gutes Miteinander. Daher unterstützen wir Akteure, die sich in unseren Quartieren engagieren – wie das Mädchenzentrum Mabila in Duisburg, das wir in unserer Titelgeschichte vorstellen.

Neben sozialen sind auch ökologische Aspekte wichtig. Was können wir für den Klimaschutz tun? Eine Antwort ist grüner Strom von Photovoltaikanlagen auf unseren Dächern. An unserem Mieterstrom-Pilotprojekt haben wir lange gearbeitet, nun wird es umgesetzt. Wie Sie davon profitieren, lesen Sie auf Seite 8.

Ich freue mich sehr darauf, gemeinsam mit meinem Team die vielfältigen Aufgaben anzugehen.

Ihre
Sandra Wehrmann

„Endlich ein Zuhause“

VIVAWEST und der Sozialdienst katholischer Frauen engagieren sich seit Anfang des Jahres gemeinsam gegen Wohnungslosigkeit in Langenfeld. Grundlage für die Zusammenarbeit ist die NRW-Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“. Ziel ist es, Wohnungslosigkeit zu verhindern und Menschen zu beraten, die von Wohnungsverlust bedroht sind oder kein eigenes Zuhause mehr haben. Die Kooperation läuft zunächst bis Ende 2027, ist aber langfristig angelegt.

In den vergangenen Jahren hat VIVAWEST im Rahmen der Landesinitiative bereits in anderen Kommunen erfolgreich Wohnungen vermittelt – etwa in Dortmund, Bochum sowie dem Rhein-Sieg- und dem Rhein-



VIVAWEST kooperiert mit dem Sozialdienst katholischer Frauen in Langenfeld

Erft-Kreis. „Ich freue mich, dass wir mit dem Sozialdienst katholischer Frauen einen weiteren Kooperationspartner finden konnten, mit dem wir diese Herausforderung in Langenfeld angehen und unseren Mietern sowie wohnungslosen Menschen Hilfsangebote machen können“, sagt Giovanni Costanza, Leiter des VIVAWEST-Kundencenters Niederrhein.



Fachleute in technischen und gewerblichen Berufen sind bei VIVAWEST gefragt

Bewerber empfehlen und 1.500 Euro sichern

VIVAWEST hat die Aktion „Mieter werben Mitarbeiter“ ins Leben gerufen. Mieter einer VIVAWEST-Wohnung können dem Unternehmen Kandidaten für gewerbliche und technische Berufe vorschlagen. Sollte sich ein Interessent als passend erweisen, erhält der Mieter eine Prämie in Höhe von 1.500 Euro. Dafür muss das ausgefüllte und unterschriebene Formular „Mieter werben Mitarbeiter“ der Bewerbung beigelegt werden, die über die Jobbörse der Unternehmenswebsite eingereicht werden kann.

Bei erfolgreicher Vermittlung, also nach bestandener Probezeit und Übernahme in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis, wird die Prämie dem Mietkonto gutgeschrieben und mit künftigen Mietzahlungen oder offenen Forderungen verrechnet.

Das Empfehlungsformular, die Teilnahmebedingungen sowie weitere Infos erhalten Sie über den QR-Code. Bei Fragen wenden Sie sich gern an: mieterwerbenmitarbeiter@vivawest.de



Vertreter von IG BCE, Betriebsrat und der Vivawest Stiftung bei der Übergabe ihrer Weihnachtsspenden an das Gelsenkirchener Kinder- und Jugendhaus St. Elisabeth. Auch an das „Spatzennest“ in Altenessen und Borbeck wurde gespendet

VIVAWEST spendet für Kinder in Not

Mit zwei Spendenaktionen hat VIVAWEST kurz vor Weihnachten Kindern und Jugendlichen in Gelsenkirchen und Essen eine Freude bereitet. Mitarbeiter des Wohnungsunternehmens engagierten sich dabei gemeinsam mit dem Betriebsrat und den Ortsgruppen der Gewerkschaft IG BCE sowie der Vivawest Stiftung für zwei soziale Einrichtungen.

In Gelsenkirchen-Erle profitiert das Kinder- und Jugendhaus St. Elisabeth bereits seit 18 Jahren von der Spendenaktion. In diesem Jahr kamen rund 1.800 Euro von den Mitarbeitern zusammen, die von der Vivawest Stiftung um weitere 2.000 Euro aufgestockt

wurden. Damit erfüllte VIVAWEST Weihnachtswünsche der Kinder und Jugendlichen. Ein Teil der Spende ist zudem für gemeinsame Ausflüge und Aktionen der Einrichtung vorgesehen. In Essen erhielten die beiden Kindertagesstätten „Spatzennest“ in Altenessen und Borbeck insgesamt fast 7.000 Euro. 5.440 Euro kamen im Rahmen der bereits vierten Weihnachtsbaum-Spendenaktion zusammen, bei der Mitarbeiter beim Erwerb ihrer Nordmanntanne tüchtig spenden konnten. Die Vivawest Stiftung stockte den Betrag um weitere 1.500 Euro auf.

Das Geld ist für Weihnachtsgeschenke, gemeinsame Aktivitäten sowie für notwendige Anschaffungen gedacht. „Heute ist soziale Teilhabe keine Selbstverständlichkeit mehr. Das betrifft vor allem Kinder und Jugendliche, die in Not geraten sind und früh traumatische Erfahrungen machen mussten. Einrichtungen wie die Spatzennester oder das Kinder- und Jugendhaus St. Elisabeth sind für sie eine Anlaufstelle und werden für viele mit der Zeit zu einer Art Familienersatz“, sagt Thomas Wels, Geschäftsführer der Vivawest Stiftung.

Erster Meilenstein erreicht

Nach rund zwei Jahren Bauzeit hat VIVAWEST den ersten von drei Bauabschnitten im Quartier Bottrop-Batenbrock abgeschlossen. Insgesamt hat das Unternehmen etwa 16,9 Millionen Euro in die Modernisierung von 144 Wohnungen in 18 Mehrfamilienhäusern investiert. Finanzielle Unterstützung erhielt VIVAWEST vom Land NRW im Rahmen der „Modernisierungsoffensive +“. Dank der Landesfördermittel sind die

Wohnungen mietpreisgebunden und leisten damit einen Beitrag zu bezahlbarem Wohnraum.

Die Arbeiten umfassten die Gebäude in den Bereichen Am Timpenkotten und der Norpothstraße. Dabei wurden Fassaden und Decken wärmegeklärt, moderne Fenster eingebaut und die Dächer erneuert. Die Energieeffizienzklasse änderte sich von F zu B. Mit dem sinkenden Energieverbrauch verringern sich auch



Mieter profitieren von neuen Fenstern und besserer Wärmedämmung

die Betriebskosten der Mieter. Seit Oktober 2024 laufen im Quartier die Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt. Bis Ende 2027 sollen sie abgeschlossen sein.

Füreinander, miteinander 4

Das Mädchenzentrum Mabila stärkt Mädchen und junge Frauen auf dem Weg in eine selbstbestimmte Zukunft

Einer von uns 7

Der Comedian Bastian Bielendorfer erzählt von seiner ersten Wohnung in der Dortmunder Nordstadt

Wir packen an 8

VIVAWEST-Mieter können jetzt vergünstigten Strom vom Dach beziehen

Meine vier Wände 10

Mit einem dekorativen Windlicht im Naturlook in den Frühling starten

Unsere Mieter 13

Nancy Schulpin ist als Nachbarschaftspatin die gute Seele im Quartier in Alsdorf

VIVAWEST persönlich 14

Spannender Job: Pascal Schemberg ist Anlagenmechaniker und lobt die Arbeit im Team

Unsere Quartiere 16

Bauleiterin Caroline Piekny beaufsichtigt die Modernisierung im Quartier Recklinghausen-Suderwich

Das aktuelle Thema 18

Der Klimawandel beeinflusst das Grün in den Quartieren

Was erleben 19

NRW hat viele schöne Parks – wo sich ein Ausflug im Frühling lohnt

Entdecken 20

Was sich die Menschen von der Natur abgeschaut haben

Rätsel 21

Machen Sie mit und gewinnen Sie

Service 22

Was tun, wenn TV und Internet streiken? Und: wichtige Kontaktdaten für Mieter



Aktuelle Neuigkeiten und Geschichten zu VIVAWEST finden Sie auch auf unseren Social-Media-Kanälen.



Ein wichtiger Baustein von Mabilda ist die Förderung der Kreativität. Dabei ist der Fantasie keine Grenze gesetzt

Gestärkt in die Zukunft

Die Vivawest Stiftung unterstützt das Mädchenbildungszentrum Mabilda in Duisburg. Pädagoginnen helfen Mädchen und jungen Frauen, ihr Leben selbstbestimmt in die Hand zu nehmen und für ihre Rechte einzustehen

Unscheinbar hinter Zaun und Büschen steht im Duisburger Dichterviertel im Stadtteil Obermarxloh ein kleines, weißes Gebäude. Aus der Tür tritt eine junge Frau mit rotblonden Haaren. „Willkommen beim Mädchenzentrum Mabilda“, sagt sie und lächelt. Lea Cerny ist Projektleiterin beim Mabilda e.V. und bittet uns, ihr zu folgen. Es geht in einen kleinen Flur – vorbei an Küche, Büro und Toilette. Am Ende des Gangs befindet sich ein Raum mit kleinen Tischen und Stühlen. An der Wand sind Regale angebracht, gefüllt mit unzähligen Brett- und Kartenspielen. An einer großen Fensterfront kleben noch bunte Weihnachts-

motive. „Unsere Räumlichkeiten sind nicht gerade groß, aber wir machen das Beste draus“, sagt Cerny.

Vertrauen schaffen

Mabilda ist eine Kurzform für Mädchenbildungsarbeit. Der Verein fördert Mädchen und junge Frauen im Alter von sechs bis 18 Jahren. „Das Mädchenzentrum ist unser bekanntestes Projekt“, sagt Cerny. „Wir gehen aber auch in Schulen und klären dort unter anderem über Selbstbehauptung oder Sexualität auf.“

Montags bis donnerstags treffen sich rund 20 Mädchen im Zentrum. Sie essen gemeinsam, treiben Sport, arbeiten kreativ, erledigen Hausaufgaben, erhalten Nachhilfe oder Unterstützung bei Bewerbungen – alles kostenlos. Zudem arbeitet Mabilda eng mit Schulen, dem Jugendamt und Pädagogen zusammen. Oft übernehmen die Mitarbeiterinnen dabei eine vermittelnde Rolle, etwa bei Konflikten in der Schule oder in der Familie. „Manchmal sind wir ein Stück weit auch Anwältinnen für die Mädchen“, sagt Cerny. Neben einem offenen Treff bietet Mabilda Beratung zu sensiblen Themen an, etwa bei familiären Konflikten oder drohender Zwangsverheiratung.

Gegründet wurde der Verein bereits 1991, zunächst als Anlaufstelle für Frauen, die im Zuge der Arbeitsmigration nach Deutschland gekommen waren. Sevim Ölmez kennt die frühen Anfänge gut – sie arbeitet seit mehr als 20 Jahren bei Mabilda. „Gerade in den Achtziger- und Neunzigerjahren durften viele Mädchen mit Migrationshintergrund kaum das Haus verlassen, sich mit Freundinnen treffen oder ihren Hobbys nachgehen“, sagt sie. „Durch unsere Arbeit und viele intensive Gespräche mit den Eltern konnten wir Mabilda bei den Familien so etablieren, dass sie ihre Mädchen mit einem guten Gefühl zu uns geschickt haben.“ Auch heute ist Mabilda für viele Eltern und ihre Töchter eine wichtige Institution im Stadtteil.

Der Verein ist auf finanzielle Hilfe angewiesen. Ein wichtiger Partner ist seit 2018 die Vivawest Stiftung.

Im Oktober 2024 wurde die jährliche Förderung in Höhe von 8.000 Euro für weitere zwei Jahre verlängert. „Die Vivawest Stiftung gehört zu unseren größten Förderern und hilft uns enorm“, so Lea Cerny. „Mit dem Geld finanzieren wir unter anderem unsere Ferienprogramme und kleinere Ausflüge. Außerdem stehen wir regelmäßig im Austausch mit der Stiftung. Man merkt, dass ihr unsere Arbeit wirklich wichtig ist.“

Buntes Programm

Inzwischen ist es Mittagszeit. Während Cerny über die Einrichtung spricht, klingelt es an der Tür. Die ersten Mädchen kommen direkt von der Schule, um zu basteln, zu spielen oder einfach Zeit mit ihren Freundinnen zu verbringen. Sozialarbeiterin Hatice Dagdas steht bereits in der Küche und verteilt Nudelaufauf auf die Teller – auch eine warme Mahlzeit gehört zum Angebot von Mabilda.

Die neunjährige Sana ist eines der Mädchen, die nach der Schule häufig Zeit bei Mabilda verbringen. „Mir machen die Gartenprojekte am meisten Spaß. Das Umgraben der Erde und das Pflanzen von Blumen ist einfach toll“, erzählt sie. Heute steht allerdings Malen auf dem Programm. Cerny und ihre Kolleginnen schieben die Tische zusammen, decken sie mit Plastiktischdecken ab und verteilen Farben, Pinsel



Ob Malen oder Basteln: Der Verein Mädchenbildungsarbeit bietet vielfältige Projekte für Mädchen und junge Frauen an

„Wir sind ein Stück weit auch Anwältinnen für die Mädchen“

Lea Cerny, Projektleiterin bei Mabilda

und Leinwände. Bevor es losgeht, gibt es einen kurzen Ausflug in die Kunstgeschichte: Die Mädchen erfahren etwas über das Leben und Werk der mexikanischen Malerin Frida Kahlo. Anschließend dürfen sie selbst den Pinsel schwingen. Auf den Leinwänden entstehen Sonnenuntergänge, Blumenwiesen, Tiere und farbenfrohe Sommermotive.

Mutig werden

„Es ist einfach schön zu sehen, wie die Mädchen aufwachsen, sich öffnen und selbstbewusster werden. Mittlerweile kommen sogar Töchter von Müttern, die selbst schon als Mädchen oder Jugendliche in die

Einrichtung gekommen sind. Das ist schon ziemlich besonders“, so Hatice Dagdas. Lea Cerny erinnert sich an eine junge Frau mit kurdischem Hintergrund, die 2015 nach Deutschland kam und heute in Thüringen Pharmazie studiert. „Wir stehen noch immer in Kontakt. Sie hat mir erst kürzlich gesagt, dass sie ohne Mabilda niemals die Erlaubnis von ihren Eltern bekommen hätte auszuziehen.“ Mabilda habe deswegen viele Gespräche mit der Mutter geführt. Auch außerhalb der Einrichtung begleiten die Betreuerinnen ihre Schützlinge, zuletzt etwa bei einer Ballettaufführung, bei der eines der Mädchen seinen ersten Auftritt hatte.

Die gute Arbeit der Betreuerinnen spricht sich inzwischen herum. Immer mehr Mädchen finden den Weg zu Mabilda – oft auf Empfehlung von Freundinnen oder Geschwistern, die bereits gute Erfahrungen mit der Einrichtung gemacht haben. „Einer unserer größten Wünsche ist, dass unsere Mädchen und jungen Frauen ihren Platz in dieser Gesellschaft finden und selbstbestimmt ihren Weg gehen können“, sagt Cerny.



Lea Cerny, Sevim Ölmez und Hatice Dagdas (von links) arbeiten bei Mabilda und stärken das Selbstwertgefühl der Mädchen



Bunte Spuren fröhlicher Kinder: VIVAWEST baut Kitas direkt in den Quartieren und schafft so Betreuungsplätze

Mehr Raum für Kinder

Rund 300.000 Menschen leben in VIVAWEST-Quartieren – viele davon sind Eltern. Deshalb baut das Unternehmen Kitas direkt vor Ort

Wartelisten, Absagen, weite Wege: Für viele Familien ist eine verlässliche Kinderbetreuung in der Nähe nicht leicht zu finden. VIVAWEST möchte sie unterstützen, denn Kindertagesstätten gehören für das Unternehmen zum Wohnen dazu. Schon seit Jahren werden daher in den Quartieren Räume für Kitas und Kindertagespflegen geschaffen.

Dafür holt VIVAWEST vor allem lokale Träger mit ins Boot. „Familien und Kommunen wissen, dass es oft wenig Betreuungsplätze für Kinder gibt. Bei der Planung denken wir entsprechende Einrichtungen deshalb von Anfang an mit. Außerdem erhöhen sie den sozialen Mehrwert der Quartiere“, sagt Kerstin Lingg, Leiterin des Fachbe-

reichs Gewerbe bei VIVAWEST. „Die Kitas liegen mitten in den Quartieren, beleben die Nachbarschaft und machen das Wohnumfeld für Familien attraktiver.“

Wohnen und betreuen

In den vergangenen Jahren sind so in Nordrhein-Westfalen 14 Kindertagespflegen und 34 Kindertagesstätten mit insgesamt 2.470 Betreuungsplätzen entstanden. Eine dieser Kitas liegt an der Zölestinstraße in Essen-Heisingen und wurde im August vergangenen Jahres eröffnet. Das Diakoniewerk Essen nutzt als Träger die Räume. Um den Kindern eine Freude zu machen, spendierte VIVAWEST zum Einzug neue Bobbycars – die kamen direkt gut an.

Die Kita ist Teil eines Neubauprojekts mit 71 Wohnungen. Beim Bau lag der Fokus auf hellen Räumen mit viel Platz für den Kita-Alltag und auf einem großzügigen Außenbereich zum Spielen. Direkt vor der Tür gibt es Stellplätze für Fahrräder und Autos – so können die Eltern ihre Kinder bequem hinbringen und abholen. „Wir freuen uns, dass unser Einzug pünktlich zum Start ins neue Kita-Jahr geklappt hat. Gemeinsam mit den Kindern werden wir uns hier schnell einleben“, sagte Ilka Mees, Geschäftsbereichsleiterin Kindertagesbetreuung beim Diakoniewerk Essen.

An der Marktstraße in Sankt Augustin entsteht gerade ein weiteres VIVAWEST-Quartier. Bis 2027 werden dort 201 Wohnungen gebaut. Auf dem Gelände toben und spielen



Zur Eröffnung der Kita in Essen spendierte VIVAWEST Bobbycars

allerdings schon jetzt viele Jungen und Mädchen: Die Kita „Alte Gärtnerei“ hat im September 2025 ihre Türen geöffnet und bietet Platz für rund 120 Kinder. Auch wenn sich das Quartier noch im Bau befindet, haben Familien aus der Umgebung bereits einen Betreuungsplatz in der Nähe. „Das gibt ihnen Planungssicherheit und hilft gerade berufstätigen Eltern dabei, den eigenen Alltag besser zu organisieren“, so Lingg.

Die Wichtigkeit des Themas betonte auch Bürgermeister Dr. Max Leitterstorf bei der Eröffnung: „Bereits in der Planungsphase haben wir uns intensiv dafür eingesetzt, dass auf dem Areal zusätzlich zum dringend benötigten Wohnraum eine Kita entsteht.“

Von Anfang an mitgedacht

Gerade für die Kleinsten ab einem Alter von sechs Monaten ist ein verlässlicher Betreuungsplatz besonders wichtig. Im Quartier Hamm-Bockum-Hövel konnten Familien ihre Kinder bisher in der Kita „Eichenwäldchen“ betreuen lassen. Doch das Gebäude wird abgerissen und durch eine größere, modernere Einrichtung mit doppelt so vielen Betreuungsplätzen ersetzt. Deshalb musste die Kita vorübergehend umziehen. Damit für die Familien vor Ort kein einziger Platz wegfällt, zog das „Eichenwäldchen“ während der Bauphase ins Neubaugebiet Schulze-Everding um. So konnte die Betreuung ohne Unterbrechung fortgeführt werden.

Natürlich darf auch draußen nichts fehlen: genug Platz zum Toben, Schaukeln und Klettern. Ab August 2027 stehen die neuen und größeren Räume am ursprünglichen Standort wieder zur Verfügung. Es zeigt sich: Wohnen und Kinderbetreuung gehören zusammen – und bleiben ein wichtiger Teil der Quartiersplanung von VIVAWEST.

Fotos: Dirk Bannert (2), Steffen Z. Wolff

6 Fragen an Bastian Bielendorfer

Einst Kandidat bei „Wer wird Millionär?“, heute Autor und Comedian: Bastian Bielendorfer ist eine feste Größe in der deutschen Medienlandschaft. Im Interview erzählt er, welchen Traum er sich in seinem Haus verwirklicht hat

Erinnern Sie sich an Ihre erste eigene Wohnung?

Ja, die lag in Dortmund, am Nordmarkt in der Nordstadt. 50 Quadratmeter, Warmmiete 260 Euro. Das Viertel galt schon damals als einer der härteren und ärmeren Teile der Stadt, aber ich habe mich mit 20 Jahren dort wohlfühlt. Ich bin morgens zur Uni und abends zu meinem Kellerjob gefahren – eine schöne Zeit.

Was war daran wichtig?

Ich habe meine Wohnung geliebt, auch wenn sie in einem strukturschwachen Viertel lag. Zu meiner Arbeitsstelle am Alten Markt waren es nur ein paar Minuten, und die Wohnung war von den Kneipen meiner Studentenzeit umgeben, wie dem wunderbaren Subrosa oder dem Sissi King Kong, in denen ich meine Leidenschaft für Comedy entdeckte.

Wie oft sind Sie bis jetzt umgezogen?

Insgesamt bin ich sechsmal umgezogen. Von meiner Heimat Gelsenkirchen ging es nach Dortmund, um Lehramt zu studieren, später nach Osnabrück für ein Psychologiestudium, das ich mit Diplom abgeschlossen habe. Danach zog ich nach Köln, um als Comedian und Autor zu arbeiten. Innerhalb Kölns bin ich dreimal umgezogen, bis ich schließlich auf dem Land etwas außerhalb der Stadt in einem kleinen Haus mit Garten gelandet bin.



Wonach haben Sie die Wohnungen ausgewählt?

Am Anfang war mir der Preis wichtig, später die Nähe zur Innenstadt. Und jetzt, wo Partys und Discos keine Rolle mehr spielen, schätze ich die Ruhe und Aussicht.

Was bedeuten Ihnen die eigenen vier Wände heute?

Für meine Frau und mich ist unser Haus ein Rückzugsort – unsere Insel. Nach meinen Tourneen und 120 bis 150 Hotelnächten im Jahr entspanne ich hier am besten.

Haben Sie ein Lieblingszimmer, einen Lieblingsort oder ein besonderes Möbelstück? Erzählen Sie uns davon!

Meinen Kinokeller. Ich habe mir einen Raum eingerichtet, den manche als „Mancave“ bezeichnen würden – mit einem alten Arcadeautomaten und Leinwand. Hier kann ich meiner Leidenschaft, dem Filmeschauen, nachgehen. Für mich ein wahr gewordener Traum.

2026 ist Bastian Bielendorfer mit seiner „GameChanger“-Tour unterwegs. Unter anderem tritt er in Köln, Essen, Dortmund, Düsseldorf und Borken auf

Grüner Strom vom Dach

Seit Januar bietet VIVAWEST in Kooperation mit Einhundert Energie vergünstigten Mieterstrom an



Mieter können vergünstigten Strom ab sofort vom eigenen Dach beziehen



Wärmepumpen werden mit grünem Strom von den PV-Anlagen auf den Dächern versorgt, um die Gebäude zu beheizen

Gute Nachrichten für viele VIVAWEST-Mieter: Seit Januar gibt es vergünstigten Mieterstrom – erzeugt von den Photovoltaikanlagen auf den Dächern. Diesen stellt das Wohnungsunternehmen nun in Kooperation mit dem Kölner Anbieter Einhundert Energie zur Verfügung. Der lokal produzierte Grünstrom kann unkompliziert bezogen werden und hilft, die Stromkosten zu senken. Gesetzlich ist vorgeschrieben, dass Mieterstromtarife um mindestens zehn Prozent günstiger als die Preise des jeweiligen Grundversorgers sein müssen. Ein Wechsel lohnt sich somit für alle VIVAWEST-Mieter, die in Gebäuden mit Photovoltaikanlagen wohnen.

Dass das Mieterstromangebot erst jetzt startet, liegt vor allem an der zuvor unklaren regulatorischen Situation. „Wir freuen uns, dass nun alle Weichen gestellt sind und wir den erzeugten Grünstrom für unsere Mieter sowie für unsere Wärmepumpen nutzbar machen können. Damit setzen wir einen weiteren wichtigen Baustein unserer Klimaschutzstrategie und werden gleichzeitig unserer sozialen Verantwortung gerecht“, sagt Dr. Rainer Fuchs, Bereichsleiter Strategie bei VIVAWEST.

Neues Lieferkettenmodell

Die Belieferung der Mieter erfolgt gemeinsam durch VIVAWEST und Einhundert Energie. Das Kölner Unternehmen übernimmt die Strom-

versorgung der Mieter sowie den gesamten Kundenservice und ist damit zentraler Ansprechpartner für alle, die sich für Mieterstrom entscheiden. Während VIVAWEST die Photovoltaikanlagen plant und installiert, übernimmt eine Tochtergesellschaft des Unternehmens die Betriebsführung. Einhundert Energie ist wiederum für den Messstellenbetrieb, die Abstimmung mit den Netzbetreibern sowie die Versorgung der Wärmepumpen mit grünem Strom aus den PV-Anlagen zuständig.

Klimaneutral bis 2045

VIVAWEST verfolgt das Ziel, den Gebäudebestand bis spätestens 2045 klimaneutral zu gestalten.

Entsprechend wird das Mieterstromangebot schrittweise ausgebaut. Bis dahin soll die Anzahl der Photovoltaikanlagen auf rund 8.000 anwachsen, die eine Gesamtleistung von etwa 140 Megawatt Peak erreichen. Damit könnten künftig rund 40.000 Mieter mit vergünstigtem Strom von den eigenen Dächern versorgt werden.

ANBIETER-WECHSEL

Wer Interesse am Mieterstrom hat, kann den Wechsel bei Einhundert Energie beantragen – weitere Infos nach Scannen des QR-Codes



Fotos: Dirk Bannert (2), 3D-RenderMachine GmbH (2)



Beim Bau der neuen Wohnungen legt VIVAWEST Wert auf moderne Standards

Wohnen im Essener Ostviertel

Auf dem ehemaligen Gelände der St.-Barbara-Kirche entstehen insgesamt 64 moderne Wohnungen. Sie eignen sich für Singles, Paare und Familien

Wo früher die St.-Barbara-Kirche das Bild des Quartiers prägte, entsteht heute neuer Wohnraum im Essener Ostviertel. Auf dem ehemaligen Kirchengelände realisiert VIVAWEST an der Elisenstraße 11-13 sowie am Barbarakirchgang 11-13B insgesamt 64 neue Mietwohnungen und schafft damit neuen Wohnraum am innerstädtischen Standort.

Die Ein- bis Vier-Zimmer-Wohnungen mit Wohnflächen zwischen 34 und 91 Quadratmetern eignen sich perfekt für Singles, Paare und Familien. Dabei legt VIVAWEST

Wert auf moderne Standards: Alle Wohnungen sind mit Design-Vinylboden in Holzoptik, Fußbodenheizung, elektrischen Rollläden und einer Video-Gegensprechanlage ausgestattet.

Hoher Komfort

Auch die Bäder sind komfortabel. Zur Ausstattung gehören bodengleiche Duschen, teilweise eine zusätzliche Badewanne sowie ein zweites Bad oder ein Gäste-WC. Je nach Geschoss können es sich die Mieter auf einer Terrasse, einem Balkon oder einer Dachterrasse



Die neuen Wohnungen im Ostviertel haben eine gute Lage: Kitas, Schulen und Einkaufsläden befinden sich in der Nähe

gemütlich machen. Aufzüge ermöglichen einen stufenlosen Zugang zu allen Etagen und zum Keller, ergänzt durch 61 Tiefgaragen- und fünf Außenstellplätze. Die Beheizung der Wohnungen erfolgt über Fernwärme.

Die Lage im Ostviertel spricht für sich. Geschäfte für den täglichen Bedarf, Schulen und Kindertagesstätten befinden sich im nahen

Umfeld. Über die A 40 sind benachbarte Städte schnell erreicht – und mehrere Buslinien führen direkt zum Essener Hauptbahnhof.

Die Innenstadt und das Einkaufszentrum „Limbecker Platz“ liegen nur rund zwei Kilometer von den neuen Wohnungen, während der rund 15 Kilometer entfernte Baldeysee Raum für Freizeit, Bewegung und Erholung bietet.

Schritt für Schritt

- EINKAUFSLISTE**
- zylinderförmige, feuerfeste Vase
 - Papierstrohhalm
 - Trockenblumen und Gräser
 - doppelseitiges Klebeband und Heißkleber
 - LED-Kerze, LED-Teelicht oder LED-Lichterkette
 - Schere und Juteschnur
 - optional: Farben zum Bemalen der Strohhalme



Windlicht im Naturlook

Mehr Licht, mehr Leichtigkeit: Mit Trockenblumen und zarten Farben entsteht ein zeitloses Deko-Objekt für zu Hause. So hält der Frühling Einzug



1 STROHHALME VORBEREITEN

Zunächst das Material bereitlegen. Dann die Strohhalme zuschneiden. Unterschiedliche Längen wirken lebendiger, die Halme sollten aber mindestens so hoch wie das Klebeband sein. Für einen weiteren Farbakzent die Strohhalme mit Farbe bemalen und gut trocknen lassen.



2 VASE BEKLEBEN

Das untere Ende der Vase mit doppelseitigem Klebeband umwickeln. Die Schutzfolie Stück für Stück abziehen und die Strohhalme eng nebeneinander befestigen, bis die Vase bedeckt ist. Anschließend umdrehen und in jedes Strohalm-Ende jeweils einen kleinen Tropfen Heißkleber geben. Das verhindert später, dass die Blumen durchrutschen. Alternativ den Kleber erst beim Einstecken der Blumen an den Ansatz des Stiels geben.



3 FLORALE DEKORATION

Die Trockenblumen zuschneiden und rund um die Vase in die Strohhalme stecken.



4 ALLES FIXIEREN

Zum Schluss eine Juteschnur um die Vase binden, damit alles gut hält. Dann das LED-Licht einsetzen und das Windlicht dekorativ aufstellen – fertig!

UNSERE EXPERTIN



Katrin Jordan vom Blog „Kati Make It“ ist eine DIY-Expertin und sogar regelmäßig im TV zu sehen, wo sie ihre Ideen vorstellt. Ihre liebevollen Dekokreationen bringen Gemütlichkeit in die eigenen vier Wände.

katimakeit.de
Instagram & Pinterest: @katimakeit

Fotos: Katrin Jordan



Omas Hausmittel



Polstermöbel richtig reinigen

Im Alltag werden Polstermöbel oft stark beansprucht. Flecken und Verschmutzungen sind dabei keine Seltenheit. Sie lassen sich jedoch meistens mit schonenden Hausmitteln entfernen.

Leichte Verschmutzungen bei Ledersofas können mit einem leicht feuchten Tuch entfernt werden. Bei Fettflecken hilft ein Trick: etwas Kartoffel- oder Maismehl aufstreuen, einwirken lassen und vorsichtig abbürsten. Bei Mikrofasertuch hat sich Gallseife bewährt. Diese mit einem feuchten Schwamm sparsam in den Fleck einarbeiten, kurz einwirken lassen und anschließend mit klarem Wasser nachwischen.

Für Stoffpolster eignet sich Natron als Reiniger gegen Flecken und Gerüche. Einfach trocken aufstreuen, über Nacht einziehen lassen und am nächsten Tag gründlich absaugen. Bei der Reinigung von Kunstleder reichen lauwarmes Wasser und ein Tropfen Spülmittel. Wichtig: nicht zu nass wischen, um Nähte und Material zu schonen.



Krümel in der Tastatur: Mit einem Staubsauger lässt sich der Schmutz leicht entfernen

Frühjahrsputz 2.0

Beim großen Frühjahrsputz denken die meisten an Fenster, Schränke und Böden. Doch auch technische Helfer im Haushalt verdienen eine gründliche Reinigung. Dabei geht es nicht nur um Staub und Fingerabdrücke: Auch digitaler Ballast auf Smartphone, Tablet und Computer macht den Geräten zu schaffen und verbraucht unnötig Energie. Mit unseren Tipps gelingt die Reinigung.

Back-up nicht vergessen: Bevor Sie mit dem großen Aufräumen beginnen, sollten Sie wichtige und notwendige Daten sichern. Moderne Smartphones und Computer bieten automatische Back-up-Funktionen in der Cloud oder auf externen Festplatten. So sind Ihre wertvollen Erinnerungen und Dokumente auch nach dem digitalen Frühjahrsputz geschützt.

Smartphone und Tablet: Das Gerät zunächst ausschalten und vom Ladekabel trennen. Ein weiches Mikrofasertuch reicht für die meisten Verschmutzungen aus. Bei hartnäckigen Flecken können Sie das Tuch leicht mit destilliertem Wasser anfeuchten. Achten Sie darauf, dass keine Feuchtigkeit in Öffnungen oder Anschlüsse gelangt. Für Ladebuchsen eignen sich trockene Wattestäbchen.

Fernseher: Entfernen Sie Staub zunächst mit einem trockenen Mikrofasertuch in kreisenden Bewegungen. Bei Flecken das Tuch leicht mit

destilliertem Wasser anfeuchten. Sprühen Sie niemals Reinigungsmittel direkt auf den Bildschirm, sondern immer nur auf das Tuch.

Tastatur und Fernbedienung: Zwischen den Tasten sammeln sich gern Staub und Krümel. Hier hilft ein weicher Pinsel oder ein Staubsauger auf niedriger Stufe. Anschließend können Sie die Oberflächen mit einem angefeuchteten Mikrofasertuch abwischen.

Daten und Speicher löschen: Wer unnötige Daten löscht, spart CO₂. Der Grund: Die meisten gespeicherten Daten liegen auf Servern, die rund um die Uhr Strom verbrauchen. Beim Smartphone sollten Sie ungenutzte Apps deinstallieren und alte Fotos und Videos löschen, die Sie sich ohnehin nicht mehr anschauen.

E-Mails gehören zu den größten digitalen Energiefressern. Löschen Sie alte Mails, besonders solche mit großen Anhängen. Bestellen Sie Newsletter ab, die Sie nicht lesen. Auch die gesendeten Mails mit ihren Anhängen sind oft versteckte Speicherfresser – dort ebenfalls alles Alte aussortieren. Am Computer können Sie den Downloadordner regelmäßig leeren, doppelte Dateien aufspüren und löschen, den Desktop aufräumen und Dateien in sinnvolle Ordner sortieren. Auch Browser-Cache und Cookies sollten regelmäßig gelöscht werden.

„Helfen liegt bei uns in der Familie“

Die VIVAWEST-Mieterin Nancy Schulpin ist in der Gemeinde Alsdorf aufgewachsen – und wohnt noch heute dort. Weil ihr viel an ihrem Wohnumfeld liegt, engagiert sie sich als ehrenamtliche Nachbarschaftspatin

Nancy Schulpin lebt mit ihrem 19-jährigen Sohn zusammen – teilt sich die Wohnung aber ebenso mit zahlreichen Sammelfiguren aus einem Videospiel. „Ich mag Fantasygames. Beim Spielen am Computer kann ich sehr gut abschalten. Die Leidenschaft teile ich mit meinem Sohn“, sagt die VIVAWEST-Mieterin und lacht. Seit rund fünf Jahren wohnt die 46-Jährige am Englerthring in Alsdorf. „Beim Umzug in die neue Wohnung hatten wir es nicht weit – wir wohnen quasi um die Ecke. Als mein Sohn älter wurde, wollten wir uns vergrößern, damit er ein eigenes Zimmer hat. Jetzt haben wir mit 64 Quadratmetern mehr Platz und einen schönen Balkon mit Blick ins Grüne. Vor uns haben einmal meine Eltern in dieser Wohnung gelebt – das ist schon verrückt.“

Historisches Quartier

In Alsdorf, das zur Städteregion Aachen gehört, ist Nancy Schulpin aufgewachsen und nie weggezogen. VIVAWEST bewirtschaftet hier rund 1.470 Wohnungen. Früher wohnten in den Siedlungen vor allem die Familien der Bergleute, die auf der Grube Anna arbeiteten. Diese war bis zur Stilllegung in den 1990er-Jahren das größte Steinkohlenbergwerk im Aachener Revier. „Auch mein Vater arbeitete auf der Grube Anna, als Elektriker“,



Fotos: iStockphoto (2), Dirk Bannert (2)

Für viele Nachbarn ist Nancy Schulpin die gute Seele des Quartiers



Nancy Schulpin hilft, wo sie kann. Dazu gehört auch, für andere den Einkauf zu erledigen

so Schulpin. Vom Balkon aus zeigt sie auf die alten Gleise nahe dem Garten. „Ich kann mich noch sehr gut an die Dampflok erinnern, die da früher vorbeifuhr.“

Viel hat sich getan

Seitdem hat sich im Quartier viel entwickelt. VIVAWEST investiert kontinuierlich in die energetische Modernisierung der Bestände. Auch die Häuser auf der gegenüberliegenden Baurstraße wurden kürzlich umfangreich saniert. „Hier ändert sich einiges – und das ist gut so“, meint die Mieterin. „Alsdorf genoss lange nicht den besten Ruf. Aber ich finde es schön ruhig und wohne sehr gern hier. Für mich ist es deshalb auch wichtig, dass die Nachbarschaft stimmt und es nicht so anonym ist.“

Genau dafür setzt sich Schulpin mit Herzblut ein. Seit vielen Jahren engagiert sie sich als VIVAWEST-Nachbarschaftspatin. Ihre Unterstützung ist dabei vor allem praktischer Natur: Sie hilft beim Einkaufen und beim Tragen schwerer Tüten. „Gerade ältere Nachbarn brauchen diese Hilfe“, sagt sie. „Davon wohnen hier einige. Man achtet halt ein bisschen aufeinander.“

Die gute Seele

Auch bei allgemeinen Fragen rund um die Wohnung oder Schriftverkehr steht sie gern mit Rat zur Seite. Dass sie zudem tierlieb ist, weiß auch ein Hundehalter in der Nachbarschaft – denn wenn er mal nicht in der Lage ist, kümmert sie sich um seinen vierjährigen Hund Pyro. „Nancy ist hier die gute Seele“, sagt

Pyros Herrchen. „Auf sie ist Verlass. So etwas macht das Zusammenleben im Quartier schöner.“ Und warum macht sie das? „Weil ich gerne helfe. Das liegt wohl bei uns in der Familie – meine Mutter war Sozialarbeiterin, meine Schwester ist Lehrerin.“

Schulpin hofft nun, dass ihr Engagement noch bekannter wird. „Vor einiger Zeit habe ich gemeinsam mit VIVAWEST Flyer mit Infos über mein Ehrenamt erstellt und verteilt“, erzählt sie. „Aber meistens ergeben sich Kontakte eher über Gespräche auf der Straße oder über Nachbarn, die mich schon kennen.“

Auf den Punkt gebracht

- 1 An meiner Wohnung gefällt mir besonders ...**
... die ruhige Lage und der Blick ins Grüne.
- 2 Meine Nachbarschaft ...**
... ist sehr vielfältig und unterschiedlich.
- 3 Bei mir ums Eck ...**
... habe ich alles, um mich ohne weite Wege zu versorgen.

EHRENAMT

Interesse an einem Ehrenamt bei VIVAWEST? Melden Sie sich bei der Ehrenamtsbeauftragten Claudia Peter: Telefon 0209 380-11238 oder ehrenamt@vivawest.de



Weitere Infos zum Ehrenamt nach Scannen des QR-Codes

Pascal Schemberg arbeitet bereits seit 14 Jahren für das RHZ. Hier schraubt er eine Schiene an einem Montageelement für Bad-Installationen fest



Mit Geschick und Präzision

Als Anlagenmechaniker beim RHZ Handwerkszentrum erneuert Pascal Schemberg Heizungs- und Sanitäranlagen in Wohnungen. Was ihm beim VIVAWEST-Tochterunternehmen besonders gefällt: die Arbeit in einem Team, das zusammenhält



Bei Modernisierungsprojekten gehört der Einbau von Toiletten und Waschbecken zu den letzten Handgriffen von Pascal Schemberg

Es sind nur wenige Menschen an diesem kalten Januar-morgen in der Franz-Lenze-Straße in Duisburg-Walsum unterwegs. Einer von ihnen ist Pascal Schemberg. Der Anlagenmechaniker steigt aus seinem weißen Servicewagen und geht zu einem der Mehrfamilienhäuser. Er öffnet die Haustür und betritt eine Wohnung im Erdgeschoss. Überall sind Stromleitungen und Steckdosen demontiert, im Bad und an einer Wand in der Wohnküche liegt das Mauerwerk frei. „Am 1. Mai sollen neue Mieter einziehen“, sagt er. „Bis dahin haben wir die Wohnung komplett modernisiert.“

Hand in Hand

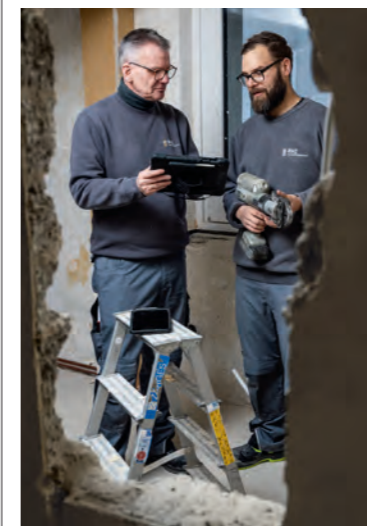
Aufträge wie dieser gehören zum Tagesgeschäft von Schemberg. Seit 14 Jahren arbeitet der 35-Jährige schon beim RHZ Handwerkszentrum. Die VIVAWEST-Tochter übernimmt für das Wohnungsunternehmen eine große Anzahl an Handwerksdienstleistungen. „In unseren Teams arbeiten alle nötigen Gewerke Hand in Hand: vom Anlagenmechaniker über den Elektriker und Maler bis zum Maurer und Fliesenleger“, erklärt Schemberg. Gemeinsam mit seinen Kollegen ist er vor allem im Raum Duisburg unterwegs. Aber auch in Dorsten und Moers hat er bereits mitgeholfen, in die Jahre gekommene Wohnungen auf den neuesten Stand zu bringen.

In der Franz-Lenze-Straße ist hingegen noch jede Menge zu tun. Schemberg nimmt eine Pressmaschine, geht in die Wohnküche und macht sich ans Werk: „Ich tausche die Heizkörper aus. Die zugehörigen Rohre verbinde ich mit der Pressmaschine. Das geht viel schneller, als wenn ich sie verschrauben müsste“, erklärt er. Zuvor hat er für die Räume

den Wärmebedarf berechnet: „Jedes Zimmer bekommt eine Heizung mit der passenden Leistung. So wird alles schön warm, ohne Energie zu verschwenden.“

Schemberg erneuert neben der Heizungs- auch die Sanitärtechnik. Im Bad will er heute mit der Rohinstallation beginnen. Es werden neue Rohre für Wasser und Abwasser montiert. Sobald alles erledigt ist, übernehmen die anderen Gewerke. Zum Abschluss des Projekts steht für Schemberg noch die Feininstallation an. „Dann baue ich Waschbecken, Toilette und Dusche ein. In einer Wohnung wie dieser arbeite ich insgesamt vier Tage.“

Gegen Mittag schaut Teamleiter Andreas Kauer vorbei. Er begrüßt seinen Kollegen und holt sein Tablet aus der Tasche. Gemeinsam gehen sie die Aufgaben für die kommende Woche durch. „Wir sind parallel in bis zu sechs Wohnungen im Einsatz“, erklärt er. „Das muss gut aufeinander abgestimmt sein, sonst



Gemeinsam mit seinem Teamleiter Andreas Kauer (links) bespricht Pascal Schemberg die anstehenden Aufgaben

fahren wir unnötige Kilometer.“ Kauer arbeitet seit 20 Jahren beim RHZ. Mitte 2009 stieg er zum Teamleiter auf. Schemberg ist seit zwei Jahren sein Stellvertreter. Hat Kauer Urlaub oder ist er krank, springt Schemberg ein, plant zum Beispiel den Personaleinsatz oder bestellt Baumaterial. „Andreas holt mich bei allem mit ins Boot“, sagt er. „Dann weiß ich Bescheid, wenn er mal nicht da ist.“

Seine Ausbildung absolvierte Schemberg bei einem kleinen Heizungs- und Sanitärbetrieb. Ein Verwandter machte ihn auf das RHZ

„Beim RHZ kann ich meinen Tag selbst organisieren“

Pascal Schemberg

aufmerksam. Schemberg bewarb sich als Geselle und bekam den Job. „Das war ein Glücksfall“, sagt er. „Beim RHZ habe ich geregelte Arbeitszeiten und kann meinen Tag selbst organisieren. Die Arbeit im Team gefällt mir besonders gut. Wir helfen uns gegenseitig und sorgen gemeinsam für ein gutes Ergebnis.“ Einmal im Jahr mieten sich die Kollegen für vier Tage ein Ferienhaus im Hochsauerland. „Das machen wir seit acht Jahren und haben einfach eine gute Zeit zusammen“, sagt Kauer. Das RHZ unterstützt den Ausflug.

Immer auf dem Laufenden

Kauer bekommt einen Anruf und verabschiedet sich. Schemberg geht rüber ins Bad. Vor einem roten Montageelement für Bad-Installationen bleibt er stehen und befestigt eine Metallschiene. „Bei diesem System sind alle Anschlüsse für Waschbecken und Toilette vormontiert“, erklärt er. „Das erleichtert die Arbeit enorm.“ Technische

Neuerungen wie diese gibt es immer wieder. Deshalb hält sich Schemberg über Weiterbildungen auf dem Laufenden. Auch zu neuen Normen und Vorschriften, etwa zum Brandschutz, werden er und seine Kollegen regelmäßig geschult. Ihr Fachwissen geben die Mitglieder des Teams an die Auszubildenden weiter. „Wir bilden in allen Gewerken aus“, sagt er. „Als Azubi für Anlagenmechanik sollte man technisches Grundverständnis mitbringen, geschickt sein, präzise arbeiten und anpacken können. Wer einen guten Job macht, hat alle Chancen, am Ende der Ausbildung übernommen zu werden. Das ist viel wert heutzutage.“

Am Nachmittag hat Schemberg fast alles erledigt, was er sich für heute vorgenommen hatte. Jetzt geht es in eine Wohnung auf der anderen Straßenseite. Dort sind die Modernisierungsarbeiten fast abgeschlossen. Im frisch gefliesten Badezimmer montiert Schemberg Waschbecken und Toilette, danach macht er Feierabend. „Das ist das Schöne an meinem Job: Ich sehe am Ende des Tages immer, was ich geschafft habe.“

JOBBÖRSE

Beim RHZ Handwerkszentrum, einem Tochterunternehmen von VIVAWEST, gibt es derzeit offene Stellen für zahlreiche technische Berufe. Auch Anlagenmechanikerinnen und -mechaniker sind gefragt. Die Aufgabe: als Teil eines Teams für Modernisierungsprojekte dafür zu sorgen, dass die Anlagen in Wohngebäuden effizient arbeiten und Energie sparen. Darüber hinaus bietet das RHZ Ausbildungen in technischen Berufen an.

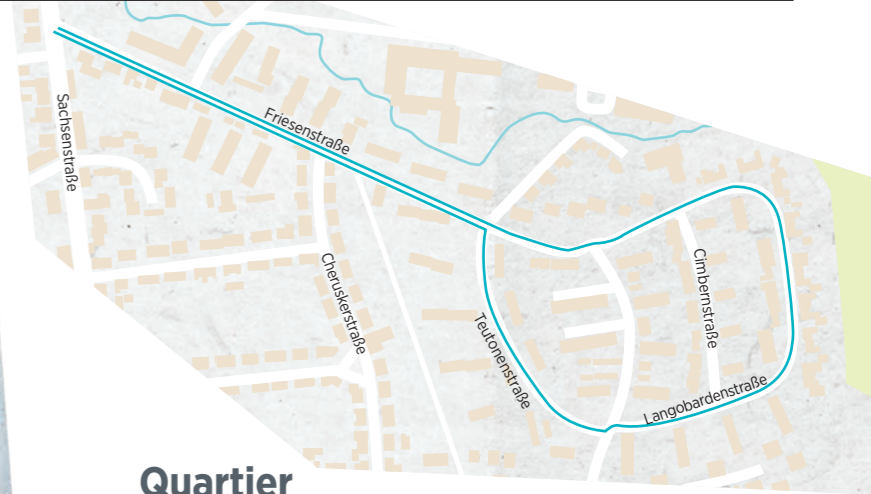


Wer an einem Job oder Ausbildungsplatz interessiert ist, scannt den QR-Code

Grüne Energie:
Bei der Modernisierung wurden alle Gebäude mit Wärmepumpen ausgestattet und zusätzlich wärmegeklärt



Damit alles läuft wie geplant, muss Caroline Piekny bei ihrer Arbeit stets den Überblick behalten



Quartier Suderwich

VIVAWEST bewirtschaftet in Recklinghausen 3.355 Wohnungen, knapp 1.000 davon im Quartier Suderwich. Der Stadtteil im Osten der Stadt ist historisch durch den Steinkohlenbergbau geprägt und zeichnet sich heute durch ruhige, grüne Wohnlagen aus. VIVAWEST investierte insgesamt 32,9 Millionen Euro in die energetische Modernisierung des Quartiers.

auf denen im Sommer Wildblumen blühen. Dafür schätzt die Bauleiterin den Stadtteil sehr.

Im Oktober 2023 begann der zweite Bauabschnitt. Im April 2024 folgte der dritte – beide betrafen weitere Gebäude entlang der Friesen- und Teutonenstraße. „Ins-

gesamt haben wir jetzt 232 Wohnungen in 47 Gebäuden auf den neuesten Stand gebracht. Nur die Fahrstühle im einzigen viergeschossigen Haus fehlen noch, dann sind wir fertig. Trotz mancher Herausforderung sind wir also im Zeitplan“, resümiert Piekny.

„Sanieren im Bestand ist Teamarbeit“

Im VIVAWEST-Quartier Recklinghausen-Suderwich wurden zahlreiche Mehrfamilienhäuser energetisch modernisiert. Bauleiterin Caroline Piekny zeigt beim Spaziergang den Fortschritt

Auf der Teutonenstraße 4 im Baubüro hängen sorgfältig aufgereiht die aktuellen Pläne der Bauabschnitte für die Modernisierung des Quartiers Recklinghausen-Suderwich. „Es gilt, den Überblick zu behalten. Das gehört zu meinem Job“, sagt Caroline Piekny. Die Bauleiterin kam nach ihrem Architekturstudium in Wuppertal vor rund zwölf Jahren

zu VIVAWEST. Anfangs betreute sie kleinere Modernisierungen in der Bestandstechnik, seit Oktober 2021 leitet sie die energetische Sanierung in Suderwich. „Das ist ein großes Projekt, das ich mit meinem Team vor Ort begleite. Inzwischen stehen wir kurz vor dem Abschluss.“

Suderwich liegt im Osten von Recklinghausen. VIVAWEST bewirtschaftet hier rund 900 Wohnun-

gen – viele davon wurden einst von den Bergleuten der Zeche König Ludwig und deren Familien bewohnt. Das Bergwerk wurde 1965 stillgelegt. „Die Häuser stammen überwiegend aus den späten 1950er-Jahren. Bis vor Kurzem wurde hier nur wenig verändert“, sagt Piekny.

Nun soll der Gebäudebestand klimaneutral werden. In einem ersten

Bauabschnitt hat VIVAWEST zwischen Oktober 2021 und Juni 2024 bereits insgesamt 134 Wohnungen in 25 Gebäuden modernisiert – in der Friesen-, Langobarden- und Teutonenstraße. Im Jahr 2022 startete VIVAWEST zudem fünf Pilotprojekte, bei denen Bestandsgebäude mit Luft-Wasser-Wärmepumpen und Photovoltaikanlagen ausgestattet wurden – darunter das

„Zügiges Arbeiten ist wichtig, um die Geduld der Mieter nicht zu strapazieren“

Caroline Piekny

Quartier Suderwich. Beim Spaziergang durch das Quartier möchte Piekny zeigen, was seitdem entstanden ist.

Mehr Platz auf dem Balkon

Los geht es in der Friesenstraße: Alle Gebäude wurden inzwischen mit Wärmepumpen ausgestattet und zusätzlich wärmegeklärt. Zudem bekamen die meist zwei- bis dreistöckigen Häuser dreifach isolierte Fenster sowie neue Dächer, Bäder und Balkone. „Die alten Bal-

kone waren deutlich kleiner. Jetzt haben die Mieter mehr Platz. Das kommt gut an“, sagt die Bauleiterin und zeigt auf eines der Gebäude.

Bei alledem galt es, die Mieter gut zu informieren und mitzunehmen. „Das ist nicht immer leicht, denn bewohnte Gebäude zu modernisieren erfordert Fingerspitzengefühl. Da braucht es ein gutes Team. Und natürlich gute Planung, damit wir zügig arbeiten und die Geduld der Mieter nicht überstrapazieren“, erklärt Piekny. So wurden im Quartier hochbetagte Menschen und deren Familien frühzeitig informiert, um temporäre Alternativen, beispielsweise eine Kurzzeitpflege, einzuleiten. „Das alles wurde gemeinsam gut bewältigt“, freut sich die Bauleiterin über die Kooperation der Mieterschaft. Auch die Umstellung von den gewohnten Gasheizungen auf die neuen Wärmepumpen sorgte für Gesprächsbedarf. „Wir haben erklärt, wie man mit der neuen Technik richtig heizt – in Gesprächen und mit Infomaterial.“

Den Charakter erhalten

Der Spaziergang führt wieder in die Teutonenstraße – vorbei an neu gebauten und modernisierten Garagenhöfen. Laut der Bauleiterin waren genügend Stellplätze ein wichtiges Thema. Auch ein neuer Spielplatz wurde errichtet. „Die meisten der VIVAWEST-Wohnungen hier sind rund 65 Quadratmeter groß, ideal für Paare, kleine Familien oder Alleinerziehende. Grundschule, Spielplatz, Läden – alles in der Nähe“, meint sie. Trotz aller Veränderungen bleibt der Charakter des Quartiers erhalten: viel Grün, alter Baumbestand, weite Wiesenflächen,



Die sanierten Häuser strahlen in modernen Farbtönen. Ein Highlight sind die deutlich größeren Balkone

Invasive Pflanzen auf dem Vormarsch

Der Klimawandel setzt den Grünflächen zu. Während heimische Gewächse unter Hitze und Trockenheit leiden, breiten sich gebietsfremde Arten aus – eine Herausforderung für das Grünflächenmanagement von VIVAWEST

Sicher ist es einigen Mietern schon aufgefallen: Viele Grünflächen verändern sich – auch in den VIVAWEST-Quartieren. Im Zuge des Klimawandels geraten heimische Baumarten wie Buche und junger Spitzahorn vielerorts unter Trockenstress, während sich gebietsfremde Arten, etwa Staudenknöterich, Ambrosia oder Riesen-Bärenklau, mancherorts stärker ausbreiten können. Das stellt das HVG Grünflächenmanagement, ein Tochterunternehmen von VIVAWEST, vor eine Herausforderung: Die Begrünung der Quartiere muss unter veränderten Klimabedingungen funktionieren – und gleichzeitig kontrollierbar, ökologisch und bezahlbar bleiben.

„Wir müssen Beete und Rasenflächen so gestalten, dass sie sowohl Trockenperioden als auch Extremniederschläge überstehen und gleichzeitig die ökologische Vielfalt sicherstellen“, erklärt Gerald Müller, Leiter Geodaten- und Qualitätsmanagement bei der HVG Grünflächenmanagement GmbH.

Warum Vielfalt schützt
Im Idealfall bedeutet das: Pflanzen spenden Schatten, puffern Starkregen ab, stabilisieren den Boden, bieten Nahrung für Insekten und sorgen dafür, dass weniger Wasser verdunstet. Leiden heimische Pflanzen

unter Hitze und Trockenheit, wachsen sie nicht gut oder sterben ab – es entstehen offene Bodenstellen. Diese Lücken werden häufig von schnell wachsenden, gebietsfremden Arten besetzt, die mit den extremen Bedingungen besser zurechtkommen.

Was braucht das Quartier?
Einige dieser invasiven Arten reduzieren die Tier- und Pflanzenvielfalt oder bergen gesundheitliche Risiken – der Riesen-Bärenklau etwa kann bei Hautkontakt schwere Verbrennungen verursachen. Andere wiederum können nützlich sein. Müller nennt den Essigbaum als Beispiel: Er ist raschwüchsig und verdrängt entsprechend heimische Arten, gleichzeitig toleriert er aber Hitze, Trockenheit, verdichtete Böden, und er spendet Schatten – ein Vorteil in aufgeheizten Innenhöfen. „Wir müssen deshalb immer überlegen: Was braucht das Quartier, und was schadet der Vielfalt? Wir wollen nicht alle Arten automatisch entfernen, sondern abwägen zwischen ökologischer Leistung, wirtschaftlicher Steuerbarkeit und Anforderungen des Quartiers.“

Viele invasive Arten lassen sich jedoch nicht mit einem einzigen Eingriff regulieren und erhöhen den Kontroll- und Pflegeaufwand. Beim Staudenknöterich treiben selbst kleine Reste von Wurzelstöcken

(Rhizomen) wieder aus – andere Arten müssen vor der Samenreife geschnitten werden, um die Ausbreitung zu begrenzen. „Solche Zyklen beeinflussen ebenfalls unsere Planung“, sagt Müller.

Um die Grünflächen widerstandsfähiger zu machen, steigen auch die technischen Anforderungen: Pflanzflächen müssen sowohl Trockenperioden als auch Starkregen aushalten. Dazu testet das HVG Grünflächenmanagement unter anderem wasserspeicherfähige Substrate, die Starkregen aufnehmen und das Wasser später an die Pflanzen abgeben. Das Ziel ist eine stabile Vegetationsdecke, die weniger Lücken bildet und dadurch unerwünschten Arten weniger Angriffsfläche bietet.

Was Mieter tun können
Auch Mieter können helfen: Wer ungewöhnlich wuchernde Pflanzen auf den Grünflächen bemerkt, sollte dies über das digitale Kundenportal von VIVAWEST melden. Von einer Entfernung in Eigenregie rät Müller allerdings dringend ab – unsachgemäße Eingriffe können die Ausbreitung sogar verstärken, etwa wenn Wurzelreste im Boden verbleiben.

Ökologische Vielfalt im Quartier ist wichtig. Heute setzt sie sich immer häufiger aus heimischen und gebietsfremden Pflanzenarten zusammen



„Grünanlagen müssen ökologische Vielfalt bieten“

Gerald Müller, Leiter Geodaten- und Qualitätsmanagement bei der HVG Grünflächenmanagement GmbH



NRW erblüht



Die Vögel zwitschern, erste Blumen blühen – der Frühling ist da. Wenn die Natur aus dem Winterschlaf erwacht, lohnt sich ein Ausflug in die vielen schönen Parks in Nordrhein-Westfalen



Auf Erkundungstour

Der Vier-Jahreszeiten-Park in Oelde ist ein beliebtes Ausflugsziel für Familien. Zwischen Spielbereichen, Floßfähre und Waldpfaden können die Kleinen die Natur entdecken. Ein Kindermuseum lädt außerdem zum Mitmachen ein, eine Waldbühne bietet Platz für abwechslungsreiche Konzerte und Shows. Entstanden ist der Park im Zuge der Landesgartenschau 2001 – seitdem wurde er kontinuierlich weiterentwickelt.



vier-jahreszeiten-park.de



Buntes Programm

Wer im Frühling etwas erleben möchte, findet im Maximilianpark in Hamm eine Mischung aus Natur und Freizeitangeboten. Neben prachtvollen Blumengärten können Besucher auf einem Naturerlebnispfad wandern, der auf spielerische Weise Wissen über Pflanzen und Tiere vermittelt. Wahrzeichen des Parks ist ein Glaselefant, von dessen Aussichtsplattform man das Gelände überblicken kann. Zudem gibt es Feste, Märkte, Konzerte und Comedy-Shows.



maximilianpark.de

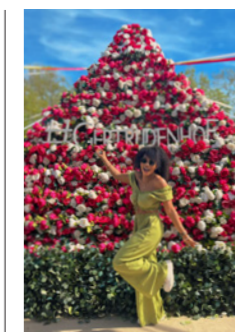


Eine grüne Oase im Zentrum von Köln

Die Flora und der Botanische Garten liegen mitten in Köln und beherbergen mehr als 12.000 Pflanzenarten aus aller Welt – darunter eine Palmenallee mit winterharten Exemplaren, die zu den Höhepunkten der Anlage gehört. Die Gartenbereiche orientieren sich an Stilen unterschiedlicher Epochen wie der italienischen Renaissance oder dem französischen Barock. Im Frühling beginnt die Hauptblütezeit vieler Arten, wodurch das Gelände besonders reizvoll wirkt. Führungen vermitteln Wissenswertes zu Pflanzen und zur Entstehungsgeschichte des Gartens. Der Park ist ganzjährig geöffnet, barrierefrei zugänglich, und der Eintritt ist kostenlos.



stadt-koeln.de

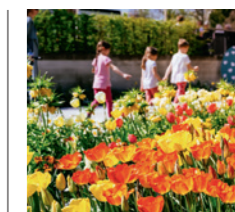


Großer Osterspäß

Für Familien mit Kindern bietet der Gertrudenhof in Hürth zur Osterzeit viel Abwechslung. Ab März können die Kleinen in einer Osterei-Hüpfburg toben, auf Trampolinen springen, große Legobaustein-Figuren bestaunen sowie eine Osterausstellung und einen Streichelzoo besuchen. Für die Stärkung zwischen durch sorgt das Oster-Café mit einer großen Kuchen- und Getränkeauswahl.



erlebnisbauernhof-gertrudenhof.de



Die Idylle der Natur

Wer sich über blühende Gärten freut und die Ruhe des Waldes schätzt, ist auf der Gartenschau in Bad Lippspringe richtig. Neben aufwendig gestalteten Themengärten gibt es auf dem gesamten Gelände immer wieder wechselnde Kunstobjekte zu sehen. Während der Hauptsaison vom 1. April bis zum 31. Oktober werden zudem regelmäßig verschiedene Führungen angeboten – etwa zum Thema Achtsamkeit oder zu Flora und Fauna.



gartenschau-badlippspringe.de



entdecken

Die Natur als Vorbild

Viele praktische Dinge haben sich die Menschen aus der Natur abgeschaut – zum Beispiel das Prinzip des Klettverschlusses oder der Saugnäpfe

Die Bionik ist eine spannende Wissenschaft. Sie schaut sich Besonderheiten der Natur an, um sie dem Menschen nützlich zu machen. Die Klette zum Beispiel ist eine Pflanze mit Früchten, die kleine Widerhaken besitzen. Sie bleiben am Fell von Tieren oder an unserer Kleidung hängen und werden so weitertransportiert, um an anderen Orten wachsen zu können. Diese kleinen Haken sind das Vorbild für Klettverschlüsse. Auch die Lotosblume hat die Bioniker



inspiriert: Wenn Wasser auf ihre Blätter fällt, perlen die Tropfen an ihr ab. Sie hat kleine Noppen auf ihrer Oberfläche und zusätzlich eine Wachsschicht – dieses Prinzip nutzen wir heute bei Jacken oder Fensterscheiben. Der Oktopus dient ebenfalls als Vorbild: Seine Arme sind mit Hunderten von Saugnäpfen besetzt, mit denen er sich an glatten Oberflächen festhalten kann. Auf diese Weise funktionieren auch Saughaken, mit denen man Dinge an Fliesen oder Fensterscheiben befestigen kann.



Der leckerere Pizza-Oktopus

Für ca. 4 Portionen brauchst du:

- 400 g Weißmehl
- 1½ TL Salz
- 1 TL Trockenhefe
- 250 ml Wasser
- 4 EL Olivenöl
- 3 Rispentomaten
- 2 EL Tomatenpüree
- 4 Wiener Würstchen
- 150 g geriebenen Mozzarella

Kreativ und lecker: Bei diesem Rezept isst das Auge mit

Und so geht's:

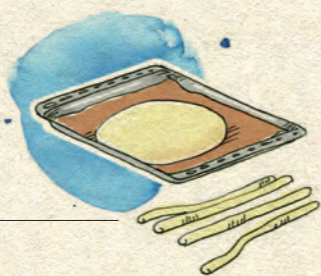
1 Mehl, Salz und Hefe in eine Schüssel geben, mit Wasser und 2 EL Öl vermischen. Zehn Minuten zu einem glatten Teig kneten. Zugedeckt zwei Stunden aufgehen lassen.

2 Teig in vier Portionen teilen. Zwei davon zu einem runden Fladen ausrollen (ca. 20 cm Durchmesser), mit Backpapier auf ein Backblech legen. Restliche Portionen achteln, zu 30 cm langen Rollen formen. Je acht Rol-

len als Tentakel an die ausgerollten Teigfladen legen und andrücken.

3 Eine Tomate in vier Scheiben schneiden. Restliche Tomaten stückeln und mit Tomatenpüree und 2 EL Olivenöl pürieren. Würstchen in Scheiben schneiden. Teig mit Tomatensoße bestreichen.

4 Würstchenscheiben auf die Tentakel legen, andrücken. Mozzarella auf dem Teigfladen verteilen. Je zwei Tomaten- und Würstchenscheiben als Augen darauflegen. 15 Minuten bei 240 Grad auf unterer Schiene backen.



Rätsel

Kreuzworträtsel

junge Wohn- gegend	Wortteil: gleich	Zeit der Dunkel- heit	Gottes- dienst- ordnung	Merk- schritt (kurz)	englische Kose- form: Mutter	umwelt- freund- liche Energie	Zier- pflanze	Mittel- europäer	be- ginnend mit	schau- mige Süß- speise	Ge- sichts- verklei- dung	spanisch: der	Ausruf der Un- geduld	Stadt im Kreis Kleve	
kleine Wohnung										6				Insel in der Irischen See	
Welt- macht	7		Edelholz			Abend- kleid					laute Warnung vor Gefahr			2	
Stadt mit der Ruhr- Univer- sität					großer Teich				Ein- spruch		Wand- gestell	Binde- wort	Fluss im Münster- land		
witzig, späßig	franzö- sisch: trocken (Wein)		edles Pferd							3	Stadt an der Wupper				
				Brillen- futtelal				spanisch: Gebirgs- kette		nieder- ländisch: eins			Über- bleibsel	griechische Insel	
Kfz- Zeichen: Gelsen- kirchen	Wortteil: Wasser		böh- mischer Elb- zufluss				latei- nisch: ist				kräftiger Schwung		Primzahl		
Reptil				4	Fluss in der Nor- mandie	Winter- sport- gerät			Oper von Verdi	US- Staat im Mittel- westen			sportlich korrekt	Vorsilbe	
Standort von Energie- anlagen	lediglich		End- punkt der Erdachse	veraltet: Türke					1		Männer- name		8	Kurzform von Elena	Armut, Elend
							männ- liches Fürwort	säch- liches Fürwort			Zeichen für Radon		Vulkan auf Sizilien		
Wäh- rung in Frank- reich				deutsche Region										in Ord- nung	
nordische Kobolde						sehr schnell							Anhänger eines jamaikan. Glaubens		

Die Lösung des vorigen Rätsels ist: Eiskristall
Gewonnen haben: Sigrun Bork, Dietmar Kröler,
Adriana Kummerhove

Ihre Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Sudoku

	6			8			1	
3	2		5	1				
		1			7		9	
5		3			2			6
	1				4			8
	7			3				
		8	9			5		
7		6					2	
		4			1			3



Was ist das?

Auch dieses Mal möchten wir wieder wissen: Was zeigt Ihnen der Bildauschnitt? Schreiben Sie es uns. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir die für Bilderrätsel und Rätsel unten genannten Preise. Teilnahme ab 18 Jahren. Nur für VIVAWEST-Mieter. Einsendeschluss: 24. April 2026 Die Lösung des Bildrätsels der vorigen Ausgabe ist: Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica

INFORMATION

Schicken Sie uns Ihre Lösungen an Vivawest Wohnen GmbH, Leserservice, Nordsternplatz 1, 45899 Gelsenkirchen oder per Mail an beius@vivawest.de, Stichwort „Rätsel“

1. Preis: Mini-Beamer Das elegante Gerät bietet ein hochauflösendes Bild und eignet sich super für gemeinsame Filmabende.



2. Preis: French Press In der doppelwandigen und robusten Kanne bleiben Getränke lange warm.

3. Preis: Picknickdecke Für die Rast zwischendurch ist die Decke „Wanderlust“ gut gepolstert und wasserdicht.

Unsere Handwerker helfen Ihnen

Technische Defekte in Haus oder Wohnung melden Sie am besten über unser Kundenportal oder die App. Arbeiten wir in einer Stadt mit mehreren Betrieben zusammen, finden Sie dort den passenden Handwerkspartner und können Reparaturen direkt beauftragen. Alternativ können Sie auf unserer Website über die Eingabe Ihrer Adresse den zuständigen Betrieb finden oder telefonisch Kontakt aufnehmen



Über diesen QR-Code kommen Sie zum Kundenportal



Code scannen, um zu den Reparaturservices zu gelangen



FERIENFREIZEITEN SOMMER 2026

Hier finden diesen Sommer die VIVAWEST-Ferienfreizeiten für Kinder statt:

Duisburg-Walsum: 20. bis 24. Juli

Köln-Flittard: 27. bis 31. Juli

Bottrop: Quartier Prosper III, 3. bis 7. August

Dortmund-Huckarde: 10. bis 14. August

Marl-Sinsen: 19. bis 21. August

Gelsenkirchen-Schüngelberg: 17. bis 21. August

Dortmund-Nordstadt: 24. bis 28. August

Moers-Eicker Wiesen: 24. bis 28. August

Lünen-Geistviertel: 24. bis 30. August

Weitere Informationen und Anmeldungen per E-Mail unter ferienfreizeit@vivawest.de

KC EMSCHER-LIPPE Bottrop und Gladbeck FKT Fernwärme- und Kesseltechnik GmbH
Oberhausen
Telefon 0208 8848230

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Dorsten, Herten und Marl RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Haltern am See Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

Oer-Erkenschwick Gebr. Fischer GmbH
Oer-Erkenschwick
Telefon 02368 2555

Recklinghausen Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC NIEDERRHEIN Dormagen, Düsseldorf, Erkrath, Haan, Hilden, Kamp-Lintfort, Krefeld, Langenfeld, Meerbusch, Mettmann, Moers, Monheim am Rhein, Neukirchen-

Vluyn, Neuss, Ratingen, Rheurdt und Wuppertal RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC RHEINLAND Aachen, Aldenhoven, Alfter, Alsdorf, Baesweiler, Bedburg, Bergheim, Bergisch Gladbach, Bonn, Bornheim, Brühl, Düren, Ertstadt, Eschweiler, Frechen, Grevenbroich, Hennef, Herzogenrath, Hückelhoven, Hürth, Inden, Jüchen, Jülich, Kerpen, Köln, Königswinter, Leverkusen, Meckenheim, Mönchengladbach, Niederkassel, Niederzier, Pulheim,

Rheinbach, Siegburg, Swisttal, Übach-Palenberg, Wachtberg, Wassenberg, Wesseling, Würselen RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC RHEIN-RUHR Dinslaken, Duisburg, Hamminkeln, Hünxe, Oberhausen Voerde Gerhard Mülleken GmbH & Co. KG
Dinslaken
Telefon 02064 475070

KC RUHR-MITTE Essen und Mülheim RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Gelsenkirchen Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC WESTFALEN Bochum RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Elektro Gratschek GmbH
Dortmund
Telefon 0231 7251300

Bönen, Kamen und Unna Wienströer GmbH
Hamm
Telefon 02381 307730

Castrop-Rauxel und Witten Elektro Gratschek GmbH
Dortmund
Telefon 0231 7251300

Dortmund, Holzwickede, Iserlohn RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Herne Wasser + Licht Gesellschaft für Gebäudetechnik mbH
Herne
Telefon 02325 92720

KC WESTFALEN-LIPPE Ahlen, Beckum, Hamm und Münster Wienströer GmbH
Hamm
Telefon 02381 307730

Bergkamen, Olfen, Selm, Waltrop und Werne Jürgen Wrobel GmbH & Co. KG
Lünen
Telefon 02306 258585

Datteln Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

Lünen RHZ Handwerks-Zentrum GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810



DAS INTERESSIERT UNSERE MIETER

Was tun, wenn Internet oder TV streiken?



Bleibt der Fernseher schwarz, prüfen Sie zuerst die Kabelverbindungen und ob die richtige Eingangsquelle (beispielsweise HDMI) gewählt ist. Für einen guten Empfang sollten hochwertige Koaxialkabel der Klasse „Class A“ verwendet werden. Streikt das Internet, kontrollieren Sie zuerst die Anschlüsse an der Multimediadose und am Modem. Leuchten die Betriebsanzeigen nicht wie gewohnt, hilft meist ein Neustart des Modems. Lassen sich die Probleme so nicht lösen, unterstützt MARIENFELD Multimedia unter Telefon 0209 359-75900.



Weitere Informationen erhalten Sie online nach Scannen des QR-Codes

SO ERREICHEN SIE UNS

MIT DER KUNDENPORTAL-APP



Kostenlos im App Store oder Google Play Store herunterladen

IM KUNDENPORTAL

unter vivawest.de/kundenportal

PER E-MAIL

an kundenberatung@vivawest.de

TELEFONISCH

Alle Rufnummern unter vivawest.de/kundenservice
Hinweis: Montags erhalten wir besonders viele Anrufe. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass es dann etwas länger dauern kann.

PER POST

VIVAWEST hat die Bearbeitung der Kundenpost optimiert. Bitte schicken Sie Ihre Briefe ausschließlich an **Vivawest Wohnen GmbH, Nordsternplatz 1, 45899 Gelsenkirchen**

Michael Friedrich, Leiter Modernisierung beim RHZ Handwerkszentrum



„Das Handwerk leistet einen wichtigen Beitrag“

„Modernisierung ist für uns ein zentraler Hebel, um Energieverbrauch und CO₂-Emissionen in den VIVAWEST-Quartieren zu senken. Damit eine Klimastrategie nicht nur Theorie bleibt, braucht es Handwerker, die vor Ort anpacken. Wie das aussieht, zeigt zum Beispiel unser Anlagenmechaniker Pascal Schemberg auf Seite 14/15. Zu seinen Aufgaben gehört nicht nur das Installieren von neuen Sanitäranlagen oder Heizungen, sondern auch, den Wärmebedarf einzelner Räume zu ermitteln und daraus die passende Heizleistung abzuleiten. So senken wir unnötigen Verbrauch und verbessern gleichzeitig den Wohnkomfort – und genau damit leistet das Handwerk einen wichtigen Beitrag zur Klimastrategie von VIVAWEST.“



Wir reduzieren CO₂-Emissionen mit der Deutschen Post



ENTDECKE DEIN WIR...

... finden, Next-
Generation-Wohnen
braucht Next-
Generation-Azubis.



Echt mehr als ein Job.

Das ist Arbeiten bei VIVAWEST. Denn wir bieten vielfältige Ausbildungsplätze – für genau Dich.

Starte jetzt Deine Ausbildung:

[VIVAWEST.DE/KARRIERE](https://www.vivawest.de/karriere)